

September / Oktober / November 2014
21. Jahrgang Nr. 120



Aus dem Inhalt

- Seite 3 Begegnungen am Wegesrand
- Seite 5 Rückblick Familienfest
- Seite 12 Buchtipps

Wege finden

Diese Ausgabe unserer Gemeindezeitung hat das Thema „Wege finden“. Mit einer Kindtaufe oder Segnung beginnen neue Wegstrecken. Dazu suchen und finden Eltern einen Bibelvers, der Gott einbindet in die Entwicklung des Kindes. Einen Bibelvers, der sich darauf verlässt, dass Jesus selbst der Weg ist. Einen Bibelvers, der die tiefe Verbindung zum Kind ausdrückt - über die gemeinsame Wegstrecke hinaus. Vieles

dazu spüre ich bei den Familiengesprächen und Hausbesuchen. Für diese „mittendrin“-Ausgabe bat ich 5 Elternpaare, ihre Schuhe und die ihres Kindes zu fotografieren. Ebenso bat ich sie, die (vermutete) Frage ihres Kindes zu beantworten, was sie zur Wahl des Taufspruchs bewogen hat. Nehmen Sie Anteil am Gespräch vor dem Schuhregal des Lebens... Viel Freude dabei wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Manfred Mielke



Hallo Eltern! Welche Wünsche habt ihr mit meinem Taufspruch gemeint: **„Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst deine Hand über mir!“** **Emils Mutter:** Ich wünsche Dir, dass Du immer beschützt wirst und dich immer liebe Menschen umgeben, die dir Halt geben. Gott soll dich auf deinem Lebensweg begleiten, dich in deinem Handeln stärken und dir dabei helfen, dein Leben positiv und sinnvoll zu gestalten. **Emils Vater:** Ich wünsche Dir von ganzem

Herzen, dass auch in Zeiten, in denen es dir nicht so gut gehen sollte, immer jemand für dich da ist, der dich unterstützt und dir Zuversicht und Hoffnung schenkt.



Ihr habt mir mitgegeben: **„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!“** Was habt ihr euch denn dabei gedacht? **Kyles Mutter:** Ich wollte dir Worte mitgeben, die mich bewegen und dein Herz berühren. Wenn Dir was Schlechtes widerfährt oder Du überfordert wirst, dann soll der Vers dir den Ruck gehen, der dir die Verbundenheit mit Gott aufzeigt und dir deinen „Lebens- und

Kampfgeist“ wieder gibt. Der dich sogar Gott wieder näher bringt, als du es im Moment manchmal bist. **Kyles Vater:** Ich habe gedacht, dass dieser Spruch dir vielleicht eine Hilfe sein kann, wenn du mal schlechte Zeiten durchlebst. Er soll dich erinnern, dass du bei Gott Kraft und Liebe finden kannst, um diese schwere Zeit zu überwinden.





„Weisheit wird in dein Herz eingehen und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein. Besonnenheit wird dich bewahren und Einsicht dich behüten!“ Was wünscht ihr euch denn für mein Herz und meine Seele? **Lottas Mama:** Ich wünsche mir, dass du viel in deinem Leben lernst und die für dich richtigen Entscheidungen triffst. Ich hoffe, dass dir dein Glaube immer Halt gibt. **Lottas Papa:** Ich wünsche Dir, dass du deinen Weg in Gottes Hand gibst, dass

er dir hilft, die richtigen Entscheidungen in deinem Leben zu treffen und dass er dir seinen Schutz gewährt.



Hallo Pappa, hallo Mama, gebt mir mal einen Tipp zu meinem Taufspruch: „Wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht!“ **Micks Mama:** Bitte hör immer auf dein Herz und handle danach gerecht. Umgekehrt möchtest du wahrscheinlich auch von den anderen gerecht (und vom Herzen gut) behandelt werden. **Micks Papa:** Wenn du schwierige Entscheidungen, zusammen mit deinem Herzen triffst, so wirst du deine Mitmenschen doch immer fair

behandeln und wirst dir selbst immer in die Augen schauen können.



Meinen Spruch mag ich: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ **Leos Mutter:** Mit Deinem Taufspruch wünsche ich Dir die Gewissheit, Dein ganzes Leben unter Gottes Schutz und Obhut zu stehen und dass Du sicher sein kannst, dass er Dich genauso beschützt, wenn Du größer wirst - so wie er bisher auch uns beschützt hat und

wir Dich beschützen. **Leos Vater:** Ich möchte Dir mit Deinem Taufspruch sagen, dass der liebe Gott seine schützenden Hände ein Leben lang auf allen Deinen Wegen über Dich hält.



Alleine war ich ganz und gar nicht

Von Dickhausen bis zum Kölner Dom, eine Jakobspilgerin erzählt von Ihrem Pilger-Weg.

Einer der vielen Jakobswege führt, von Marburg kommend über Siegen, Morsbach und Denklingen, fast an meiner Haustür vorbei nach Köln. Was liegt näher, als ihn auszuprobieren? Letztes Jahr las ich von einer Gruppe Frauen, die ab Karfreitag, von Erdingen aus nach Köln pilgern wollten. „Die kleine Kostprobe mach ich mit,

mal sehen wie das ist“, dachte ich mir. Der Infoanruf war ernüchternd. Ich erfuhr, dass sie schon am Samstagabend in Köln sein wollten, so weit es ging zu Fuß, den Rest mit dem Bus. „Also nein,“ sagte ich mir, „wenn, dann will ich auch zu Fuß in Köln ankommen.“ Ich wollte wissen, wie das ist, zu

pilgern, welche Gedanken kommen, ob ich das überhaupt schaffe? Werde ich zu mir selbst finden - oder zu Gott (glaubte ich nicht, in den paar Stunden bestimmt nicht)? Ich wollte den Kopf frei bekommen, entschleunigen, meditieren, nachdenken. Ein bisschen Abenteuerlust war auch dabei. Also nahm ich mir das für dieses Jahr vor.

Je näher das Datum rückte, desto kältere Füße bekam ich. Ich plante drei Tage für die 60 km ein, besorgte Kartenmaterial, Wegbeschreibung, Unterkunftsverzeichnis, Pilgerpass, die Jakobsmuschel als Erkennungsmerkmal und die Gottesdienstzeiten im Kölner Dom (fast stündlich am Ostersonntag).

Freunde sorgten sich um mich, mein Sohn steckte mir ein Taschenmesser zu und mein Mann riet mir, mich an den blauen, quadratischen Schildern mit dem gelben Zeichen zu orientieren, nicht an den weißen, sonst sei ich auf der Autobahn.

Krumm vor Lachen zog ich von dannen und freute mich auf die Ruhe in der Natur. Ich fühlte mich gar nicht allein. Als ich in Drabenderhöhe ankam war es noch zu früh zum Übernachten, also zog ich weiter. Unterwegs wurde ich von einer Frau mit Hund angesprochen, wir gingen ein Stück zusammen und sie erzählte mir, dass man ab Marialinden schon den Kölner Dom sehen könne.

Der Weg ging über die alte Brüderstraße durch wunderschöne Landschaften bei schönstem Sonnenschein, obwohl Regen gemeldet war. Ein Pilger begegnete mir, der von Rotterdam nach Polen unterwegs war! Alle Achtung!

Dann kam ich endlich zum Nachden-

ken, und verpasste prompt eine Wegmarkierung. Zurückgehen kam für mich nicht in Frage, ich suchte mittels Kartenmaterial einen Weg, der wieder auf die Brüderstraße führte und wurde mit einem herrlichen Ausblick belohnt. In Marialinden fand ich sofort eine Unterkunft und holte voller Stolz meinen ersten Stempel ab.

Am nächsten Morgen ging es weiter Richtung Overath. Dort besorgte ich erst Mal Magnesium und Franzbranntwein, weil ich schon Muskelkater hatte. Plötzlich stand ein kleines Mädchen vor mir und schenkte mir zwei Ostereier, einfach so. Ich freute mich wie verrückt darüber, wie nett! Kurz darauf wurde ich von einem Ehepaar angesprochen, sie seien schon nach Santiago de Compostela und nach Rom gepilgert. Ich spürte Verbundenheit und Freude.

Kurz darauf traf ich auf den Pilgerprofi Johannes. Wir gingen eine lange Strecke zusammen und unterhielten uns sehr gut. So gut, dass wir ein Zeichen übersahen und uns verlaufen haben. Wir mussten zurück. Als ich ihn später fragte, ob er auf seinem Wegen Erfahrungen mit Gott gemacht habe verstummte er, das Gespräch riss ab. Wir gingen schweigend weiter.

Hätte er mich nach einer Erfahrung mit Gott gefragt, hätte ich ihm voller

Freude berichtet.

Endlich sehe ich den Kölner Dom! Ich kann es kaum glauben! Glück, Freude und ein bisschen Traurigkeit mischen sich. Der Ostergottesdienst am Sonntagmorgen ist sehr bewegend. Später bekomme ich einen weiteren schönen Stempel und werde mit freundlichen Worten von netten Menschen bedacht. Ein paar schauen auch komisch, weil ich in Wanderklamotten in der feierlichen Messe erscheine. Ich glaube, Gott ist das bestimmt egal. Im Rheinpark bekomme ich ein Eis spendiert, weil ich gepilgert bin! Ich bin fassungslos! So eine Herzlichkeit von fremden Menschen! Ich finde es unglaublich so viel Freude in und durch die Menschen zu erleben. Dafür danke ich Gott. Ob er die ganze Zeit bei mir war und sich in den Herzen der Menschen gespiegelt hat? Eins steht fest: Alleine war ich ganz und gar nicht! Ich bin immer noch überwältigt von so viel Güte überall und unendlich dankbar, dass ich dies in der kurzen Zeit und auf dem relativ kurzen Weg erleben durfte.

Patricia Vogelsang



Begegnungen am Wegesrand

Es ist Sommerzeit, sie sind wieder unterwegs, die Jakobspilger. Hier und dort ergibt sich ein Gespräch, ein Kontakt, der mehr ist als Smalltalk...

Allein, zu zweit oder in Gruppen, für einen Tag, eine Woche oder mehr sind sie auf dem Weg, um neue Erfahrungen zu machen, um sich selbst zu finden oder zu Gott. Wer sich auf große Wanderung begibt, ist offen für Neues und kommt verändert zurück.

Und sie hinterlassen Spuren.

Hier und dort ergibt sich ein Gespräch, ein Kontakt, der mehr ist als Smalltalk, eine Begegnung, die nicht nur den Pilger bereichert, sondern auch uns, an deren Häusern sie vorbeiziehen.

Sigrid und Sigmar Kiupel pflegen regelmäßig die Beete im Burghof und nehmen jede Gelegenheit wahr, mit den Wanderern ins Gespräch zu kommen. Sigrid erzählt:

„Es ist schon eine Weile her, dass ich mit 2 Ehepaaren ins Gespräch kam, die erschöpft Pause machten. Sie suchten Unterkunft und ich empfahl den Denklinger Hof. Es ergab sich, dass ich sie einladen konnte zu einem Taize-Abend, der am gleichen Tag in der katholischen Kirche stattfinden sollte. Ich holte sie ab und wir be-

suchten gemeinsam die wunderschön geschmückte Kirche, sangen die vertrauten Lieder und ich erfuhr zu diesen Fremden eine beglückende Nähe.

Am andern Morgen brachte mein Mann die vier noch auf den Berg, damit die nächste Etappe nicht so anstrengend wird. Dabei erzählten sie, dass sie ein Buch über die Begegnungen mit Menschen auf ihrer Wanderung schreiben wollen und dass Denklingen darin einen ehrenvollen Platz bekommen wird.

Ein beglückendes Erlebnis, das mir noch lange nachging.“
Sigmar spricht viele an, die mit Rucksack durch den Burghof gehen. So auch ein Frau, die ihr Gepäck in einem Handkarren bei sich hatte.

Sie war auf ihrer 3. Etappe der großen Pilgertour von Berlin nach Santiago de Compostela. Staunend erfuhr er, dass diese Frau ganz allein unterwegs war auf so einem langen Weg, mit wenig Geld und angewiesen auf Pilgerherbergen. Was bewegt einen Menschen, so ein Wagnis einzugehen? Es ist doch auch nicht ungefährlich! Sie möchte die Stille genießen, sich körperlich herausfordern und sieht im Pilgern die Chance, der Einsamkeit einer Großstadt zu entfliehen. Dazu möchte sie auch anderen Mut machen. Eine mutige Frau – eine Begegnung, die beeindruckt und die eigenen Lebenskonzepte in ein neues Licht stellt.

Ich stand am Küchenfenster, als 2 Männer mit Rucksack den Fahrplan des Bürgerbusses studierten. Sie wa-

ren nach 34km völlig erschöpft und von Blasen geplagt, aber sie mussten noch bis Wiehl. Eine Taxi-Nummer erbaten sie von mir. Ich zögerte, da stand mein Auto, ich hatte gerade nichts Dringendes zu tun – aber soll ich zwei fremde Männer in meinem Auto mitnehmen? Mein Herz gab den Ausschlag und ich bot an, sie nach Wiehl zu fahren. Dankbar und erleichtert nahmen die beiden an und im Auto hatten wir ein wunderbares Gespräch über Gott und die Welt. Manchmal lohnt es sich, berechnete Vorsicht zu Gunsten eines Herzensimpulses hintenan zu stellen. Noch heute, nach Wochen, denke ich mit einem warmen Gefühl an diese kleine, zwischen-menschliche Begegnung. Marianne Marcinkowski vermietet Zimmer, und viele Wanderer finden bei ihr Unterschlupf. Marianne hat zahlreiche Geschichten zu erzählen. Hier ist eine der schönsten:

„Schwester Regina“ meldet sich an, da rechnet man natürlich mit einer Nonne, nicht aber mit einer modern und

sportlich gekleideten Frau. Schwester Regina ist tatsächlich Nonne, aber in Zivil, und kümmert sich um belastete Mädchen.

Es ist ein lauschiger Sommerabend und Marianne und Schwester Regina genießen Mond und Glühwürmchen und milde Luft – und ein gutes Gespräch. Schwester Regina erzählt von ihrem Leben in Leipzig vor der Wende, von Unfreiheit und Angst; von Mut und Demonstrationen; von Müttern, die flüchten und Kinder beim Vater zurücklassen müssen. Der Blick über die Mauer ist ergreifend und geht unter die Haut.

Eine von den Geschichten, die den Blickwinkel weiten und die Schätze des eigenen Lebens umso kostbarer erscheinen lassen.

Die Muschel – das Zeichen der Jakobspilger: Sie symbolisiert die gebende und die nehmende Hand.

Ulrike Schmitt

Posaunenchorfreizeit nach Kaub und Sommernachtskonzert auf dem Kirchplatz

Ende Mai ging es für den Posaunenchor auf die Elsenburg in Kaub am Rhein. Neben ausgiebigen Proben für das Sommernachtstraum-Konzert auf dem Kirchplatz Mitte Juni, blieb noch jede Menge Zeit für Spaß und Ausflüge. So unternahmen wir eine Weinprobe, besuchten die Stadt Rüdesheim mit Seilbahn-Tour, erkundeten das Kloster Eberbach in Eltville sowie das Schloss Johannisberg in Geisenheim.



Familienfest 2014 - Wie ein Baum an gutem Wasser

Wie ein Baum an gutem Wasser, so lautete das Thema des Gottesdienstes unseres Familienfestes. Dazu hatten die Konfirmanden Bäume aus Holz gebaut und bemalt. Ja, dachte ich, so möchte ich auch im Glauben wachsen, wie ein großer Baum, festgewurzelt im Erdreich und die Krone weit in den Himmel gestreckt. Ein tolles Bild für wachsenden Glauben. Nach dem Gottesdienst wurden wir mit Fleisch vom Grill und selbstgemachten Salaten verköstigt. Ich fand es sehr schön, dass so viele

Familien mit ihren Kindern teilnahmen. Die Idee, die beliebte Hüpfburg wegen des anhaltenden Regens in der Kirche aufzustellen, fand ich total klasse. Wer hätte das gedacht, sogar die Sonne kam am Nachmittag durch die Wolkendecke und die Kinder konnten doch noch bei blauem Himmel rund um das Gemeindehaus spielen und toben. Überall waren bunt geschminkte Kindergesichtchen zu sehen und das Lachen der Kinder war zu vernehmen. Der krönende Abschluss war das Musical der No-

tenchaoten mit Claudia Arnold, die uns die Geschichte vom verlorenen Sohn schauspielerisch und musikalisch nahebrachten. Es war ein tolles, fröhliches Fest, wo ich spüren konnte, dass ganz viel Segen auf unserer Gemeinde liegt und Gott es mit jedem von uns sehr gut meint und ich wünsche mir für das nächste Jahr; dass wieder so viele Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern zusammen feiern.

Caroline Rother



Urlaubsgeschichten von Irene Klütz

Endlich Ferien! Urlaubszeit. Reisezeit. Zu einer lieb gewordenen Tradition auf unseren Reisen ist mir der Besuch der Sonntagsgottesdienste an den jeweiligen Urlaubsorten geworden.

Zur ersten Erkundungstour am Urlaubsort gehört für mich neben der Suche nach einem Supermarkt auch die Suche nach einer evangelischen Gottesdienststätte.

Es macht mir Freude, mit Glaubensgeschwistern aus verschiedensten Ländern und Bundesländern Gott zu loben und andere Gottesdienstformen kennen zu lernen.

Nun also auch in Prerow, einer Stadt auf dem Darß, an der Ostsee. „24. Waldgottesdienst“, las ich auf einem Info-Plakat. „Am kommenden Sonntag feiern wir den Gottesdienst auf der Buchhorster Maase (große Wiese im Darßer Wald). Alle drei Kirchen in der Umgebung bleiben geschlossen.“ Dazu noch ein kleiner Hinweis, dass die besagte Wiese nur zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit einer Kutsche zu erreichen sei. Das klang interessant. Da die Buchhorster Maase nicht auf der Ortskarte eingezeichnet ist, folgte ich nur zu gerne der Einladung, sich einer Fahrgemeinschaft anzuschließen. Am genannten Treffpunkt wartete bereits eine kleine Mensentraube. Kurze Zeit später radelten wir los. Zunächst entlang der Straße, dann ruckelnd und ratternd auf den aneinandergelegten Betonplatten (Überbleibsel aus der DDR-Zeit) und schließlich auf dem weichen, sandigen Waldboden. Mit einer einfachen Frage leitete der Pfarrer eine kurze Kennenlern-Runde ein: „Woher kommt ihr?“ „Aus Hamburg.“ „Aus Berlin.“ „Aus Bayern.“ Aus Nordrhein-Westfalen.“, lauteten die Antworten. Und schon gab es reichlich Gesprächsstoff.

Inzwischen ging es immer tiefer in den Wald hinein. „Wie Kirche im Untergrund“, schoss es mir durch den Kopf. Plötzlich sah man noch mehr Radfahrer. Sie schienen wie aus dem Nichts zu kommen, aus allen vier Himmelsrichtungen, alle auf ein bestimmtes geheimnisvolles Ziel hin.

Dann sah man sie, die große Jagdhütte mit traditionell gedecktem Reetdach, mitten im Wald. Auf dem Vorplatz an die 100 Stühle, ein mit Stehkreuz und Blumen liebevoll dekoriertes Holztisch als Altar. „Jetzt geht mir das Herz auf“, hörte ich jemanden neben mir sagen. Es war einfach nur schön.

Bevor der Gottesdienst begann, hatten wir etwas Zeit, die an der Jagdhütte angebrachten Zeittafeln und Erläuterungen zu lesen. Schnell war klar, dass wir uns hier auf geschichtsträchtigen Boden befanden. Zur Nazi-Zeit wurde dieses Gebiet zum Sperrgebiet erklärt. Nur Menschen der „arischen Herrenrasse“ (SS-Leute) durften hier das zuvor speziell für sie eingekreuzte Rasse-Wild jagen. Später dann, zur DDR-Zeit war das der Ort, der nur den SED-Funktionären zugänglich war. Hier ging man regelmäßig dem privaten Jagdvergnügen nach, während die Bevölkerung zwischen Stacheldraht und Mauern einsperrt war.

Dass wir heute hier in aller Freiheit miteinander Gottesdienst feiern durften, hatte Symbolkraft.

Ich musste an die Worte des Propheten Daniel denken: „*Gott des Himmels wird sein Reich aufbauen, das nie zugrunde geht. Ja, es bringt alle anderen Reiche zum Verschwinden und wird selbst für immer fortbestehen.*“ (Daniel 2,44 „Hoffnung für alle“)

Alle von Menschenhänden gemachten Reiche und Systeme gehen früher oder später unter. Aber das Reich Gottes, dass sich an keine Grenzen hält und an keine „Rasse“ bindet, breitet sich allen Widerständen zum Trotz aus und wird für immer Bestand haben. Diese Verheißung ist hier in Erfüllung gegangen. Eine Verheißung, an der es festzuhalten lohnt.

Auch der Predigttext war wie zugeschnitten auf dieses „Ambiente“. Er erinnerte uns daran, dass Gott

kein Unrecht duldet und sich von den Menschen nicht auf der „Nase herumtanzen“ lässt, sondern einen jeden früher oder später nach seinen Werken entlohnen wird. „*Täuscht euch nicht! Macht euch klar, dass ihr Gott nicht einfach missachten könnt, ohne die Folgen zu tragen. Denn was ein Mensch sät, wird er auch ernten.*“ (Galater 6,7 „Neues Leben“).

Und der Wochenspruch erinnerte daran, dass die geschenkte Freiheit, die wir in Jesus Christus haben, für uns mit einer Verpflichtung verbunden ist, zu Freiheitsbringern für andere zu werden: „*Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.*“ (Galater 6, 2)

Der Prediger gebrauchte dafür das Bild des Paketdienstleisters UPS (United Parcel Service.) Er verglich Christen auf der ganzen Welt mit Paketboten, die von Haus zu Haus eilen, um anderen Menschen ihre schweren Lastenpakete abzunehmen. Sei es mittels Fürbitte, oder durch ein Mut machendes Wort. Sei es mittels eines Besuchs, der einen kranken und einsamen Menschen erfreut, oder mittels ganz einfacher praktischer Handreichungen, die den Alltag eines anderen erträglicher machen. „Einer trage des anderen Last“ – so sieht Solidargemeinschaft im Reich Gottes aus. Am Ende des Gottesdienstes feierten wir miteinander das Agape-Mahl. Im Namen Jesu teilten wir Brot und Weintrauben und wünschten einander „Schalom“, den Frieden Gottes. Es war ein Gottesdienst für alle Sinne. Gestärkt, ermutigt und gesegnet machten wir uns auf den Rückweg – eine Solidargemeinschaft aus Lastenträgern und Freiheitsbringern. Zunächst ein jeder zurück zu seinem Urlaubsdomizil und später dann viel weiter: nach Hamburg, nach Berlin, nach München, nach Brüchermühle...

Schweden 2014... Da hinten wird's schon wieder hell!

Am Donnerstag, den 31.07.2014 war es wieder soweit: Die Jungenschaft des CVJM Denklingen brach zu ihrer traditionellen Kanufreizeit nach Mittelschweden zum Vänernsee auf.

Nachdem der Reisebus beladen wurde, breiteten sich insgesamt 14 Teilnehmer und Mitarbeiter in der unteren Etage des Doppeldeckers aus



und das Abenteuer konnte beginnen. Einige Filme und eine gnädige Verkehrslage sorgten für eine recht angenehme und zügige Fahrt. Früher als geplant wurden wir am Morgen in unserem Camp „Knapped“ am Vänernsee von leichtem Nieselregen empfangen. Unter anderem konnten wir uns eines Fußballplatzes, Beachvolleyballplatzes, Badestrandes mit Schwimminsel,

Sauna und einer großen Scheune für Regentage erfreuen. Nach der Erkundung vertrieb dann auch die Sonne die Wolken und, nachdem sich die Zweiertteams in ihren Zelten eingerichtet hatten, wurde von einigen Mutigen die Seetemperatur geprüft. Gegen Abend mussten die meisten dann doch der Busfahrt Tribut zollen, sodass die Feuerstelle schon recht früh nur noch dünn besetzt war.

Am Folgetag stand das berühmte Kenterttraining an. Mussten wir in den letzten Jahren traditionell noch bei Regen und Kälte die Boote kippen, wurden manche Zeltbesetzungen an diesem Morgen



schon in den frühen Morgenstunden von der Sonne geweckt. Entsprechend ausgelassen war die Stimmung auf dem Wasser und die meisten machten sich den Spaß den Ernstfall des Kenterns diverse Male zu üben. Der Nachmittag war somit schon gefüllt und heute war die Feuerstelle nach dem Essen und Fisch-Dessert auch deutlich länger besetzt. Wurden wir am letzten Morgen noch von der Sonne geweckt, waren es am nächsten Morgen dicke Regentropfen und Gewitter, das uns aus dem Schlaf holte. Nach längerer Diskussion innerhalb des Mitarbeiterteams, setzten sich die Optimisten unter uns durch und wir packten unsere Sachen zusammen und starteten auf die Kanutour.

In der Sekunde, in der wir aufs Wasser gingen, erwies sich die Entscheidung als goldrichtig - das Wetter drehte! Das Wetter gestaltete sich auch die folgenden Tage wechselhaft, wobei wir noch das Glück hatten, nur einen wirklich schlechten Tag beim Paddeln zu haben. Dieser hatte es dafür allerdings auch in sich. Ständig aufkommendes Gewitter zwang uns immer wieder zum Verlassen des Wassers, wodurch eine eigentlich entspannte und kurze Tour zur langwierigen Herausforderung wurde. An diesem Tag etablierte sich auch das Leit-

motto unserer Tour „Da hinten wird's schon wieder hell!“. Auf den übrigen Tourtagen konnten wir zumindest während der Zeit auf dem Wasser

der Nässe von oben größtenteils aus dem Weg gehen und hatten sogar Gelegenheiten zum Sonnenbaden.



War das nicht möglich, wurde sich die Zeit abseits des Wassers mit Angeln, Schnitzen, Spielen und Gesprächen vertrieben.

Nach acht Tagen auf Tour kehrten wir in unser Basiscamp „Knapped“ zurück. Jeder nahm zunächst eine ausgiebige warme Dusche. Nachdem wir uns wieder eingerichtet hatten, wurden die restlichen Tage im Camp zur Erholung von der Tour genutzt. Ein kleines Highlight zum Schluss war noch der Besuch der nahegelegenen Stadt Karlskoga. Hier wurde die Zeit zum Einkauf von Verpflegung für die Rückfahrt und für Restaurantbesuche genutzt.

Am Nachmittag des 13.08.2014 kam dann der Bus für die Rückfahrt an. Unter leider deutlich unbequemerem



Umständen als auf der Hintour, ging es dann auf die gleiche Route zurück. Dementsprechend erschöpft kamen wir am Vormittag des 15.08. wieder in Heiseid an. Wir danken Gott für die Bewahrung auf der gesamten Tour.

Pascal Müller

HOLLYWOOD DENKLINGEN

Ferienpaßaktion der Kirchengemeinde Denklingen

Vom 14. bis 18. Juli 2014 fand in dritter Auflage die Ferienpaßaktion der Kirchengemeinde Denklingen statt.



63 Kinder im Alter von 6-13 Jahren, die von einem 18-köpfigen Team betreut wurden, stürmten jeden Morgen um 8.00 Uhr fröhlich Gelände und Gebäude der Kirchengemeinde und verließen es um 16.00 Uhr müde und zufrieden wieder. Ein 15m langer Schriftzug „Hollywood“ zeigte jedem Teilnehmer und allen, die in dieser Zeit das Gelände betraten, in welcher Welt wir uns in dieser Woche bewegten: in der Welt des Glamour und der Action! Auf dem Programm standen Minigottesdienste mit tollen Liedern, Filmdrehs,



Schauspieltraining, Großspiele mit der gesamten Gruppe, Quadfahren und ganz viel Neues jeden Tag ausprobieren. Nicht zu vergessen, weil enorm wichtig: Frühstück, Mittagessen, Kuchenessen, kurz: eine Woche Dauerprogramm mit viel Spaß, neuen Herausforderungen und neuen Freunden... soweit die Fakten! Auf die kann ich aber diese Woche nicht beschränken- und deshalb wird`s jetzt ein bisschen persönlich: Dass die Ferienpaßaktion so ein „Knaller“ werden würde, hätten wir eigentlich nie erwartet. Der „Ferienpaß“, so wie er jetzt im dritten Jahr stattgefunden hat, ist uns quasi

irgendwie „in den Schoß gefallen“. Im ersten Jahr 2012 hatten Regina Schippers, die auch schon im Jahr davor ein Ferienpaßprogramm angeboten hatte, und ich beschlossen, die OGS Ferienbetreuung und den Ferienpaß zusammen zu gestalten. Voraussetzung war, dass wir dann eine Woche lang die Kinder von 8.00- 16.00 Uhr betreuen mussten, da wir für die OGS dazu verpflichtet sind. Überlegt-beschlossen- ab ins Ferienpaßheftchen der Gemeinde Reichshof! Veranstaltungsort sollte die Schule sein, wir rechneten so mit 25 Teilnehmern und wollten die Woche für die Kinder zu zweit durchführen. Und dann ging`s los: Die Anmeldungen hörten gar nicht mehr auf, bis wir bei 70 Kindern auf Warteliste umgeschaltet haben.

So wirklich entspannt waren wir beide jetzt eher nicht mehr, ehrlich gesagt eher etwas erschrocken, erkannten aber auch die große Chance der ganzen Sache. Regina hat es dann irgendwie geschafft ein Team zusammenzutrommeln und - **Gott sei Dank**- hatte Frank Rütten vom Kinderhilfswerk „Kunterbuntes Kinderzelt“ spontan Zeit und konnte uns unterstützen. Im nächsten Jahr ahnten wir dann schon, was auf uns zukommen würde, aber viele aus dem ersten Team wollten gerne wieder mitma-

chen und auch Frank stand wieder zur Verfügung, so dass wir gar nicht lange überlegten und auch 2013 den Ferienpaß anbieten wollten. In diesem Jahr standen wir dann vor der Entscheidung, auch ohne Regina



wieder eine Ferienpaßwoche zu organisieren. Das treue Team war sofort wieder Feuer und Flamme, Frank Rütten ebenfalls, dazu kamen noch einige, die die ganze Sache ebenso wie die anderen als wirklich gute Möglichkeit wahrnahmen, Kinder und Eltern im Reichshof zu erreichen. Und vor mir stand da plötzlich eine Herausforderung, die mir gelinde gesagt, einiges Kopfzerbrechen bereitete: Solange kein neuer hauptamtlicher Kindermitarbeiter gefunden war, wollte und sollte ich für den Ferienpaß verantwortlich sein. Bei meinen kopfzerbrechenden Gedankengängen hatte ich nur eine wichtige Komponente außer Acht gelassen: **Das Team!** Und dazu zähle ich nicht nur die 18 Mitarbeiter, die die Kinderbetreuung übernommen und das Programm mitgestaltet haben, sondern auch die Frauen, die



in dieser Woche in der Küche geholfen haben, die Kuchen gebacken und ihn auch geliefert haben und auch die, die sich immer mal wieder Zeit genommen haben,

für uns zu beten. **Ein dickes Dankeschön an Euch alle! Ihr seid klasse!!**

Mich persönlich haben alle, die in welcher Weise auch immer beteiligt waren, von dem trügerischen Gefühl befreit, alleine dazustehen und alleine für absolut alles verantwortlich zu sein.

Und noch etwas ist mir in dieser Woche noch mal ganz neu bewusst geworden: **Gott hat Spaß am Ferienspaß!** Er hat diese Woche sehr gesegnet, nicht nur mit diesem tollen Team, sondern auch mit 63 tollen Kindern, die uns immer wieder po-

sitive Rückmeldung gegeben haben, indem sie jeden Tag gekommen sind und fröhlich dabei waren. **Ein dickes Dankeschön an Euch Kinder. Ihr seid Klasse!**

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen dieser Woche, für das Gefühl der Gelassenheit, für die Freude an der Sache, für täglich mindestens einen Motivationsschub und für die großartige Erfahrung, von Gott getragen zu sein.

Ein dickes Dankeschön an Gott! Ein

Leben ohne Dich wäre wie Ferienspaß ohne Kinder!

Bleibt mir eigentlich nur noch, der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass der Ferienspaß auch 2015 wieder stattfinden kann (ich habe tatsächlich jetzt schon Anfragen von Kindern und Eltern)!

Andrea Wagner

FSJ in Denklingen

Danke Lisa!

Liebe Gemeinde, vor einem Jahr wurde ich gefragt, ob ich einen Artikel schreiben könnte, um mich als FSJlerin in der Kirchengemeinde vorzustellen. Vor kurzem wurde ich gebeten, einen Artikel über meine Verabschiedung zu schreiben und ich kann es nicht glauben, dass dieses tolle Jahr schon vorbei ist. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, mit denen ich zusammenarbeiten durfte.

Vielen Dank an das OGS-Team. Danke, dass wir so eine schöne lustige Zeit zusammen hatten. Es hat mir wirklich sehr viel Spaß gemacht, jeden Tag mit Euch für die Kinder da zu sein. Danke auch an das Team des Kindergottesdienstes. Es war eine neue aber auch tolle Erfahrung einen Gottesdienst für Kinder zu gestalten.

Ein großes Dankeschön an Pfarrer Manfred Mielke. Die Zusammenarbeit mit ihm und den Konfirmanden, den gemeinsamen Gottesdiensten und vor allem mit den Vorkonfirmanden war wirklich toll.

Der größte Dank gilt natürlich den Verantwortlichen der Gemeinde, die es überhaupt möglich gemacht und mir die Chance gegeben haben, die erste FSJlerin der Gemeinde zu sein und wünsche meiner Nachfolgerin jetzt schon viel Spaß und alles Gute. Allge-

mein konnte ich in diesem Jahr viele und wertvolle Erfahrungen sammeln, die ich in Zukunft sicherlich in meiner Ausbildung zur Erzieherin mit einbinden kann. Nochmals vielen Dank!

Ihre/ Eure Lisa Frahm

Willkommen Nina!



Ich heiße Nina Friederichs, bin 19 Jahre alt, habe dieses Jahr mein Abitur gemacht und beginne jetzt ab dem 1. September ein freiwilliges soziales Jahr in der Kirchengemeinde. Ich freue mich sehr, in dem kommenden Jahr viele neue Menschen kennen zu lernen und viele neue Erfahrungen zu sammeln.

In meiner Freizeit bin ich auch gerne mit anderen Menschen zusammen, unternehme viel mit Freunden und bin oft sportlich aktiv. Dabei mag ich es vor allem, wenn man sich gegenseitig unterstützt, aufeinander achtet, füreinander da ist und einfach die Zeit miteinander genießen kann.

Der Entschluss mich für das freiwillige soziale Jahr zu bewerben, kam relativ schnell nachdem mich die Anzeige in der letzten Ausgabe von „mitten drin“ sehr angesprochen und neugierig gemacht hat. Mein Schwerpunkt lag auch während meines Abiturs schon in der Pädagogik, da ich mich sehr gerne mit Kindern beschäftige. Da ein Großteil der Arbeit, die ich in der Gemeinde machen werde, auch mit

Kindern zu tun hat, hat dies noch mehr mein Interesse geweckt. Ein wichtiger Teil meiner Arbeit wird beispielsweise in der OGS sein, in der ich den Kindern bei ihren Hausaufgaben helfen, sie betreuen, mit ihnen basteln und spielen werde. Des Weiteren werde ich die Konfikurse begleiten und noch weitere Aufgaben, die es in der Gemeinde gibt, erledigen. Diese abwechslungsreichen Arbeiten lassen das Jahr wahrscheinlich sehr spannend werden.

Da ich zudem schon von klein an in der Kirchengemeinde Denklingen bin, dort getauft und konfirmiert wurde und auch durch meine Eltern einen Bezug zu ihr habe, waren dies positive Punkte die zu meiner Entscheidung für das freiwillige soziale Jahr beigetragen haben.

Ich wünsche mir eine gute Zusammenarbeit, freue mich auf ein tolles Jahr und hoffe auf eine schöne unvergessliche Zeit.

Eure Nina

Besuchsdienst on Tour

Ende Juni vor der Kirche in Ruppichteroth - zur Stippvisite bei Regina Schippers. Davor waren wir als Besuchsdienstkreis zum Ausflug nach Siegburg und an die Sieg.



Wir laden alle Interessierten zu unseren Monatstreffen herzlich ein:

Montag, 29.09.2014

„Feuer, Wasser, Strom und Gas“

Referat von Herrn Gregor Rolland

Montag, 27.10.2014

„Wie kam die Kirche aus den Kriegen raus?“

Referat von Pfr. Mielke

Montag, 24.11.2014

Adventsfeier

Die Monatstreffen beginnen um 17.30 Uhr im Gemeindehaus.

Krankheit als Weg....

So definieren und deuten heute mehr und mehr Psychologen, Heilpraktiker alternativ denkend und arbeitende Ärzte. Ich würde sagen: Krankheit als Hinweis, als Möglichkeit tiefer auf mich, meine Mängel, Fehlhaltungen und unbeachtete, verdrängte/nicht von mir als mich schädigende Leiden/Traumata/Lebenssituationen zu

schauen.

Indem ich solches in mir erkenne und zulasse, kann ich oft deutlich den Zusammenhang spüren, zwischen dem seelischen „unheilsein“ in mir und der sich zeigenden körperlichen Krankheit.

So kann Krankheit auch zum interessanten und spannenden Weg werden, mich selbst ehrlicher anzuschauen, den Mut in mir wecken mich zu verändern; denn Veränderung ist L e b e n. So gesehen kann Krankheit bewirken:

Mut zur Veränderung, zu einem neuen Leben – meinem, mir ganz persönlich von Gott zugedachten Leben.

Für diejenigen, die dieses Denken zu solchen Zusammenhängen interessiert, würde ich gerne einige (4-6) Gesprächsrunden anbieten.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei: Lina Wagner Tel.02296-9999847, E-Mail: hejo@linuwa.de

Vielen Dank für den Gitarrenkurs!

In unserer Mutter-Kind-Gruppe „Rasselbande“ bekamen wir gute Unterstützung für das Singen mit unseren Kindern. Dabei entstand die Idee, einfache Lieder auf Gitarren zu erlernen. Wir danken ganz herzlich Pfarrer Mielke, dass er mit uns in den Sommerferien einen Grundkurs dazu gemacht hat.



Liebe Mütter, Väter und Kinder,

wir laden Euch ganz herzlich zu uns in die Krabbelgruppe "Rasselbande" ein. Wir spielen, basteln, singen und reden über wichtige und unwichtige Themen ;) und machen Ausflüge. Kommt gerne vorbei und macht mit. Alle Babys/Kleinkinder, die noch nicht im Kindergarten sind, sind herzlich mit ihren Müttern/Vätern willkommen. Unsere Krabbelgruppe findet immer **Dienstags von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr im Gemeindehaus** statt. Jetzt nach den Ferien sind mehrere Plätze freigeworden. Wir freuen uns auf Euch. Eure Biggi Wachowitz (0152-22805914) und Sandra Wassermann (0151-58168044).

Ein Lamm auf Abwegen von Beate Späinghaus

An einem warmen Frühlingsabend im April machte ich einen Besuch bei einer guten Freundin. Sie und ihre Familie sind Besitzer einer vielfüßigen Schafherde...

Einige Lämmer waren schon geboren und tollten übermütig über die Wiese.

Aber meine Freundin war nicht fröhlich. Sie hatte sich über die Unruhe der Herde auf der umzäunten Wiese gewundert. Ein Mutterschaf mit Lamm war ihr besonders aufgefallen. Es rannte laut blökend über die Wiese, interessierte sich nicht für ihr Lamm und machte einen ängstlichen Eindruck. Warum? Ihr zweites Lamm war verschwunden. Sie suchte es ununterbrochen und konnte es nicht finden. Mutterschafe und ihre Lämmer erkennen sich an der Stimme und am Geruch. Aber beides war von ihr nicht aufzuspüren.

Natürlich machten wir Frauen uns mit auf die Suche. An einem Bach blieb ich stehen, ich hatte etwas gehört. Ein leises Blöken. Dann war wieder Ruhe. Ich konnte nichts sehen was einem Lamm glich. Der Bach floss leise vor sich hin. Da war kein Lamm drin. Überhaupt sind Schafe sehr wasserscheu, es war nicht damit zu rechnen, dass es ein Bad nehmen würde. Wo könnte das Lämmchen sein? Das Blöken kam aus der Erde! Ein Bach floss aus einem großen Rohr, einer Unterführung, heraus. Sollte das Schäfchen da drin sein?

Wir holten das Mutterschaf auf die Wiese, damit sie sich gegenseitig ruhen und wir herausfinden könnten wo das Tierchen steckt. Der Plan klappte. Nach kurzer Zeit waren wir sicher, das Lamm befindet sich in der dunklen Röhre.

Das Mutterschaf hatte es nicht begriffen. Immer noch irrte es blökend umher, ihr Kraftfutter interessierte nicht, das saftige Gras der Wiese nicht und ihr übriges Lämmchen auch nicht wirklich. Dieses machte Luftsprünge und schien sich zu freuen: „Ich bin ja da!“ Alles andere war ihm egal. Vor uns Frauen lag jetzt eine schwierige Aufgabe: Das Rohr führte circa

200 Meter durch die Erde. Ein paar Gullydeckel markierten seinen Verlauf. Wenn eine von uns in den Tunnel hinein kriechen würde, könnte es sein, dass wir das verängstigte Tierchen weiter nach hinten treiben würden.

Durch einen Gully einzusteigen war auch keine verlockende Aussicht. Wir schätzen große schwarze Spinnen nicht besonders... Zum Glück kam der Sohn meiner Freundin nach einem Anruf zur Hilfe. Im Entengang bewegte er sich mit Taschenlampe bewaffnet durch den Tunnel.

Nach kurzer Zeit rief er: „Ich hab es!“ Wir brauchten nur noch den Deckel vom Gully zu nehmen, bekamen das Lamm angereicht und die Rettung war geglückt. Frohe Gesichter, Erleichterung und zufriedene Schafe waren die Folge. Die aufgeregte Schafmama beruhigte sich sehr schnell, beschnupperte ihr wieder gefundenes Kind und beide Lämmer begannen zu saugen.

Mich hat diese „Erfolgsgeschichte“ bewegt. So deutlich hatte ich noch nie erlebt, wie es sich anfühlt, wenn ein hilfloses Tier gesucht und gerettet wird.

Das blökende Muttertier und das klagende Stimmchen des Lammes berührten mein Herz. Auch weil sie sich gegenseitig nicht helfen konnten. Das Lamm wäre erbärmlich gestorben in der Dunkelheit und Kälte des Wasserrohres.

Ein wenig geärgert habe ich mich über die Herde. Den anderen Schafen war es total egal was um sie herum passierte. Sie dachten nur ans fressen.

Gut, das wir gesucht und gefunden haben. Gut, dass Einer trotz Dunkelheit, Enge und Spinnen den Weg zum Lamm auf sich genommen hat. Gewundert habe ich mich darüber, dass sich die Schafe nicht mehr gefreut haben, nach der Rettung. Weder



Herde, Mutterschaf noch Lamm haben sich lang anhaltend gefreut.

Die größte Freude war die Finderfreude der Helfer. Da war kein Ärger über die Mühen die das Lamm verursacht hatte, keine Wut auf unfähige Muttertiere oder Frust über einen anstrengenden Abend. Da war nur Freude: Es ist wieder da!

Mir ist die Bibelgeschichte vom verlorenen Schaf eingefallen, die Jesus erzählt hat. Sie verlief ganz ähnlich wie unser Abend.

Bisher hatte ich mich oft über den Hirten geärgert, der 99 Schafe alleine lässt um das verlorene zu suchen. Dieser Ärger ist mir vergangen. Es geht nur so! Schafe suchen niemals selbst nach vermissten Artgenossen und verlorene Schafe finden den Rückweg nicht, weil sie einen schlechten Orientierungssinn haben. Gut, dass es Hirten und Herdenbesitzer gibt, die ihre Tiere lieben. In so einer Herde ist man doch gerne Schaf oder Lamm, da kann man erfahren was es heißt, gehütet zu sein. Versorgt mit allem was man braucht. Also, mein Hirte Jesus geht für mich durch beängstigende Dunkelheiten um mich zu retten! Welch Glück zu seiner Herde zu gehören! Da kann ich ja gar nicht verloren bleiben! Gott sei Dank!

BuchTipp von Stephan Dresbach

„Oasenzeiten“ von Lynn Austin

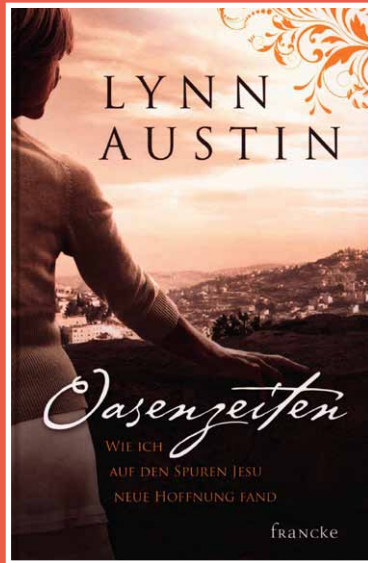
Anfang Juni erlebte ich einen besonderen Abend bei einer Autorenlesung mit der amerikanischen Bestsellerautorin Lynn Austin. Sie erzählte dabei von Ihrem neuen Buch Oasenzeiten.

In diesem Buch schreibt sie über Durststrecken und Dürreperioden in ihrem Leben, wie auch viele andere sie vielleicht schon erlebt haben. Ihr Leben lief innerhalb kürzester Zeit in eine andere, nicht geplante Richtung.

Auf einer Reise durch Israel will sie innehalten und Gott neu begegnen. Dabei besucht sie viele biblische Stätten, beschäftigt sich intensiv mit der Bibel und macht ganz erstaunliche Entdeckungen.

Lynn Austin verbindet in diesem Buch Entdeckungen im heiligen Land mit Ihrem Glaubensleben. Sie beschreibt es so, daß man zum einen direkt einen Flug nach Israel buchen möchte und sich zum anderen in vielen Glaubenssituationen des Alltags wiederfindet.

Mutmachend, alltagstauglich und glaubensstärkend - echt lesenswert.



Erschienen im Francke-Buchhandlung -Verlag, 1. Auflage (Juni 2014)

Preis: 12,95 €

Lebendiger Adventskalender

Auch in diesem Jahr möchten wir uns gemeinsam an die Bedeutung der Adventszeit erinnern. Wie das Wort schon sagt, wir möchten uns Zeit nehmen um uns auf das Kommen unseres Herrn vorzubereiten. An jedem Abend im Advent möchten wir gemeinsam singen, beten, eine Advents oder Weihnachtsgeschichte hören. Wir möchten einen Augenblick innehalten in der Hektik der vor weihnachtlichen Zeit. Dazu brauchen wir Sie! Können Sie sich vorstellen, an einem Abend Ihre Türe zu öffnen und Gastgeber zu sein? Laden Sie Nachbarn, Freunde und Bekannte ein, gestalten Sie den Abend nach Ihrem Herzen. Nicht nur Ihre Gäste profitieren von einer gemeinsamen besinnlichen Zeit. Sie tun sich selbst etwas Gutes. Wir möchten Sie einladen mitzumachen. Falls Sie Fragen haben, wir sind für Sie da. **Anmeldungen im Gemeindebüro, bei Pfarrer Mielke oder bei Christel Hermes Tel. 02296/1619**

GeDANKEn zu ErnteDANK am 05.10.2014 von Uwe Simon



„Wie sagt man?“ – So hört man schon mal Eltern ihre Kinder fragen, wenn diese etwas geschenkt bekommen haben. Die Antwort soll dann eigentlich „Danke“ lauten. Aber nicht nur Kinder müssen immer wieder daran erinnert werden, dass nicht alles was „passiert“ selbstverständlich ist. Es gibt im Laufe eines Jahres immer wieder Tage, an denen man innehält,

zurückblickt und dabei Menschen und Ereignisse besonders in den Blick nimmt: Geburtstag, Muttertag, Volkstrauertag, Tag der deutschen Einheit, Silvester oder Neujahr. Auch das Kirchenjahr hat besondere „Erinnerungsfeste“; besonders Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt. Das Erntedankfest gehört nicht offiziell zu den Festen des Kirchenjahres, hat aber trotzdem eine lange Tradition. Schon im alten Testament hat Gott für das Volk Israel Festzeiten vorgegeben, um sich an all das Gute zu erinnern, das er bisher getan hat. Das Laubhüttenfest (s. 2. Mose 23, 16) entsprach dabei vom Sinn her dem heutigen Erntedankfest. Auch andere Religionen und Kulturen kennen „Erntedankfeste“.

Beim Erntedankfest danken wir Gott für die Gaben, mit denen er uns versorgt. Um das im Gottesdienst deutlich zu machen, wird häufig die Kirche mit Getreide, Kartoffeln und Obst geschmückt. Doch eigentlich ist das ja nicht alles, was uns Gott schenkt. Er segnet uns, indem er uns Kraft und Verstand gibt, damit wir Geld verdienen können, um uns das (körperlich) Lebensnotwendige kaufen können. Wir sollten uns immer wieder mal daran erinnern, dass unser Leben ein Geschenk ist, für das es sich lohnt dem Schöpfer DANKE zu sagen. Dazu lasst uns (spätestens) am ErnteDANKfest anfangen.

Abendgebet am Buß- und Betttag

Wie an jedem Mittwoch findet auch am Buß- und Betttag (am 19.11. um 19:00 Uhr) in unserer Kirche ein Abendgebet statt. Dazu eine herzliche Einladung.

Totengedenken am Ewigkeitssonntag

Sie sind eingeladen, für einen lieben Verstorbenen eine Kerze anzuzünden. Lassen Sie sich auch von den Liedern, der Musik und den Texten berühren. Kommen Sie zum Gottesdienst am Totensonntag, gerade wenn sie im zurückliegenden Jahr einen Trauerfall hatten. Am 23.11.2013 um 10 Uhr in ihre Kirche.

Senioren-Adventsfeier

... findet in diesem Jahr am Freitag, den 28.11.2013 ab 15 Uhr im Gemeindehaus statt. Wir werden alle Senioren anschreiben und erbitten dann Ihre schriftliche Anmeldung über unser Gemeindebüro.

Broschüre „Jrön un Jedön“

Seit Anfang September liegt die Broschüre der Sommer-Predigtreihe „Jrön un Jedön“ aus. Sie umfasst die Allee der Gerechten (beim Familienfest), aber auch Predigten zum Granatapfel, zu den Gärten Eden und Gethsemane sowie über Jesus als „Gärtner der Herzen“. Die Broschüre ist kostenlos.

Gratulation an unsere Nachbarn!

Wir gratulieren unserer katholischen „Schwestergemeinde“ St. Antonius ganz herzlich zur Einweihung des umgebauten Kindergartens, die am 6.9. erfolgte!

Das ökumenische Gebet im Advent

Zusammen mit der kath. Gemeinde laden wir herzlich ein am Samstag, dem 29.11.2013 um 19 Uhr in die Kapelle an der Klus. Das ökumenische Gebet findet nach der adventlichen Bläsermusik des Posaunenchores auf dem Weihnachtsmarkt im Burghof statt.

Bethel Sammlung

Vom 06. bis 11. Oktober wird in unserer Gemeinde eine Kleidersammlung für Bethel durchgeführt. **Gesammelt werden:** Tragbare und

weiterverwendbare Herrenkleidung, Damenkleidung und Kinderkleidung, Unterwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche sowie Federbetten (jedoch keine Textilabfälle), Herrenschuhe, Damenschuhe (bitte nur mit flachem Absatz), Kinderschuhe. Die Schuhe sollten

unbedingt paarweise gebündelt und noch tragbar sein.

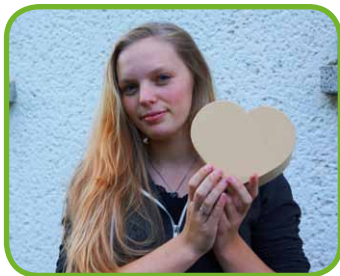
Abgabestelle:
Ev. Kirche Denklingen,
Garage unter dem Bistro
jeweils von 09.00 - 20.00 Uhr



Der neue Vorkonfi-Kurs startet im Oktober

Der neue Vorkonfi-Kurs startet im Oktober. Hierzu schreiben wir die Kinder an, die in unserer Liste stehen und zwischen dem 01.04.2005 und dem 30.09.2006 geboren sind. Diejenigen davon, die jetzt das 3. Schuljahr besuchen, sind herzlich eingeladen, den Vorkonfi-Kurs mitzumachen. Sie dürfen die Einladung aber auch weitersagen; auch Kinder, die nicht getauft sind, sind herzlich eingeladen. Wir können den Kurs nur mittwochs von

15.30-16.15 Uhr anbieten. Zum Begrüßungsgottesdienst am 19.10.2014 um 10.30 Uhr sind alle Familien eingeladen, der Unterricht beginnt am 22.10. im Untergeschoss des Gemeindehauses. Zum Team gehören (vlnr.): Isabell Erdmann, Laura Frais, Manfred Mielke, Max Friederichs und Nina Friederichs. Fragen bitte an Pfr. Mielke (02296 / 9087878).





Vor kurzem sind mein Mann und ich einer Einladung zu einer Silberhochzeit gefolgt - in den Norden Deutschlands. Unsere Freunde hatten zum Gottesdienst, Mittagessen und Kaffeetrinken eingeladen. Mein Mann hat sein Navi mit den Adressen die auf der Einladung standen gefüttert. Unbesorgt und rechtzeitig fuhren wir los. Während unserer Ehe habe ich gelernt, mich auf ihn und das Navi zu verlassen. Auch bei der Streckenfindung. Ich lernte, dass man sogar trotz Navigationsgerät am Ziel ankommen kann. Deshalb verzichte

ich schon lange auf die Landkarten auf meinem Beifahrerschoß. Entspannt fuhren wir Kilometer um Kilometer. Es war ein Urlaubstag mitten im Alltag. Erst ganz am Ende der Strecke tauchten Fragen und Irritationen auf. Wie kann es sein, dass die Kirche so weit außerhalb der Stadt liegt? Jetzt sind wir schon im nächsten Ort...?

Die Zeit schritt fort, der Beginn des Gottesdienstes rückte unaufhaltsam näher.

Wir beide waren zu einem gemeinsamen Lied mit Freunden mit eingeplant. Ob das Lied schon im Gottesdienst gesungen werden sollte? Ich fand den Gedanken inzwischen erleichternd, vielleicht verpassten wir gerade unseren Einsatz...

Kurz nach dem Beginn des Gottesdienstes kamen wir an. Das Navi hatte uns zu einer falschen Adresse führen wollen.

Uns hat der Umweg nicht aufgeregt. Aber wie groß war die Freude unserer Mitsänger, als wir ankamen! So begeistert sind wir lange nicht begrüßt worden. Es wurde viel gelacht und wir überlegten uns,

ob wir vielleicht hin und wieder absichtlich zu spät kommen sollten. Umwege führen eben doch irgendwann zum Ziel und zu spät kommen ist nicht immer ein Drama. Es kommt drauf an aus welcher Perspektive man hinschaut. Das gilt für alle unsere Lebenswege. Auch Gott betrachtet unsere Umwege nicht unbedingt als Drama sondern als Hinwege zu ihm mit besonderer Aussicht. Zum Beispiel lässt er durch einen Propheten sagen: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und meine Wege sind nicht eure Wege. Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken. (Jesaja Kapitel 55 Verse 8 u. 9). Wer diese Verse ganz anschaulich haben möchte sollte als erstes... Urlaub in Norddeutschland machen, empfiehlt...

...Berta Besenstiel

Das Bild von Berta Bestenstiel wird uns freundlicher Weise von der Künstlerin R. Placzek-Theisen (www.bina-art.de) zur Verfügung gestellt.

Hallo liebe Denklinger!

...und Eiershagener und Schemmerhauser und Brüchermühler und Wilkenrother und Sterzenbacher und Drinhausener und Eichholzer und Grünenbacher und...

Mit Sicherheit habe ich jetzt wen vergessen, aber bitte fühlt euch alle ganz herzlich aus dem Johanneum und von mir persönlich begrüßt!

Bald ist es schon wieder so weit! Vom 9. bis 26. Oktober geht das Johanneum wieder auf Besuchsfahrt und kommt in die verschiedenen Gemeinden der Besuchsgebiete im Oberbergischen, Niederrhein, Hessen und Wittgenstein. Dies ist alte und gute Tradition seit über 125 Jahren und wie schon im vergangenen Jahr darf ich zu euch kommen.

Für die, die mich noch nicht kennen

oder nach der letzten Besuchsfahrt vergessen haben, stelle ich mich gerne noch einmal kurz vor: Mein Name ist Susanna Süslack, ich bin 28 Jahre alt und Studierende im zweiten Jahr an der Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal.

Vergangenes Jahr habe ich, gemeinsam mit Sem Dietterle schon eine Menge von euch kennen lernen dürfen bei persönlichen Besuchen, in Bibelstunden oder anderen Gruppen. Das hat mir sehr viel Freude gemacht und ich freue mich schon sehr auf eine Wiederholung. Falls ihr gerne im Vorhinein schon Termine zum Mittagessen, für Besuche oder Gruppenstunden mit mir ausmachen wollt, so könnt ihr dies gerne tun unter meiner Telefonnummer 0202/3170214 oder

schickt mir eine E-Mail an susanna.sueslack@gmx.de Ob ich noch einen neuen Erstkursler mitbringen kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht entschieden. Ich bin aber sicher ihr würdet ihn oder sie genauso lieb und herzlich aufnehmen wie mich letztes Jahr. Bis wir uns sehen wünsche ich euch Gottes Segen!



Susanna
Süslack

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zum Geburtstag!

September

- 01.09. (85) Herbert Hahn, Überasbach
- 01.09. (79) Minna Nachtigall, Denklingen
- 04.09. (81) Lieselotte Seibel, Grünenbach
- 05.09. (80) Gertrud Radecke, Brücherm.
- 06.09. (86) Günther Ruhrberg, Sterzenbach
- 07.09. (70) Hans Günter Röttger, Brücherm.
- 08.09. (88) Gerda Schroeder, Denklingen
- 08.09. (84) Maria Spigert, Denklingen
- 10.09. (74) Christa Margar. Sohn, Brücherm.
- 11.09. (73) Renate Ringsdorf, Denklingen
- 12.09. (74) Roswitha Jungnitsch, Denkl.
- 12.09. (78) Willi Schlender, Denklingen
- 13.09. (82) Gerda Pack, Brüchermühle
- 14.09. (74) Ursula Möllinghoff-Wölk, Sterzenb.
- 15.09. (74) Hans Deckert, Wilkenroth
- 15.09. (88) Reinhard Weidenbrücher, Denkl.
- 16.09. (83) Erika Debri, Sterzenbach
- 17.09. (88) Elfriede Mues, Sterzenbach
- 18.09. (85) Hilde Braun, Drinhausen
- 19.09. (93) Margarete Baumann, Denkl.
- 19.09. (87) Sigrid Friederichs, Bieshausen
- 21.09. (75) Karl Wilhelm Vogel, Wilkenroth
- 22.09. (87) Johanna Sieloff, Hasenbach
- 25.09. (77) Hedwig Metzger, Denklingen
- 26.09. (74) Margret Böttcher, Denklingen
- 26.09. (79) Peter Höpcke, Brüchermühle
- 26.09. (84) Ernst Otto Weidenbrücher, Hasenb.
- 27.09. (75) Friedhelm Gerhard, Löffelsterz
- 27.09. (75) Karl Walter Heyden, Brücherm.
- 28.09. (80) Rolf-Dieter Kirschbaum, Heienb.
- 28.09. (72) Marianne Marcinkowski, Denkl.
- 28.09. (89) Annelore Müller, Brüchermühle
- 29.09. (85) Herbert Pack, Brüchermühle
- 29.09. (71) Ingrid Reinholz, Brüchermühle
- 30.09. (77) Gunter Thoß, Wilkenroth

Oktober

- 02.10. (82) Ruth Hasenbach, Rölefeld
- 02.10. (82) Helga Horn, Grünenbach
- 02.10. (75) Hans Schöler, Denklingen
- 03.10. (73) Dedo-Alexander Gadebusch, Wilk.
- 04.10. (75) Margit Ising, Denklingen
- 04.10. (70) Heidrun Jepp, Heischeid
- 04.10. (73) Joachim Tiedt, Löffelsterz
- 07.10. (76) Marlies Vusbender, Brüchermühle
- 09.10. (82) Magdalene Simon, Eiershagen
- 09.10. (71) Marie-Luise Wingendorf, Wilkenr.
- 09.10. (73) Klaus Wirths, Rölefeld
- 11.10. (73) Waltraud Demmer, Eichholz-D.
- 11.10. (85) Erwin Wenigenrath, Dreslingen
- 14.10. (76) Edda Horath, Hasenbach
- 15.10. (82) Klaus Bujak, Dickhausen
- 15.10. (87) Leonie Mann, Brüchermühle
- 16.10. (77) Manfred Döhl, Sterzenbach
- 16.10. (74) Hans Vusbender, Grünenbach
- 17.10. (84) Willi Pack, Schemmerhausen
- 18.10. (71) Brigitte Biallas, Brüchermühle
- 18.10. (87) Marga Klotz, Sterzenbach
- 22.10. (70) Inge Fenßel, Heischeid
- 22.10. (71) Karl Winfried Rüttgers, Brücherm.
- 23.10. (75) Ursula Bilz, Wilkenroth
- 23.10. (84) Anna Dabringhausen, Bieshausen
- 24.10. (77) Maria Binder, Brüchermühle
- 24.10. (72) Ursula Hahn, Grünenbach
- 24.10. (87) Margarete Romanek, Schalenbach
- 25.10. (82) Erika Becker, Wilkenroth
- 25.10. (87) Maria Luise Jaeger, Schalenbach
- 26.10. (78) Klaus Eberhard Ahrens, Denklingen
- 26.10. (73) Elke Thoß, Wilkenroth
- 27.10. (73) Ernst Gerlach, Brüchermühle
- 27.10. (91) Herta Griesbach, Sterzenbach
- 28.10. (87) Anneliese Krause, Schalenbach
- 28.10. (81) Wilhelm Herm. Robach, Sterzenb.
- 29.10. (80) Rolf Becker, Löffelsterz
- 29.10. (70) Hans Georg Friederichs, Denkl.
- 30.10. (85) Friedhelm Karthaus, Sterzenbach
- 30.10. (77) Ella Ries, Denklingen
- 30.10. (77) Lieselotte Schwenecke, Rölefeld
- 30.10. (73) Reinhilde Telesch, Brüchermühle
- 31.10. (91) Helmut Heyden, Brüchermühle

November

- 01.11. (80) Katharina Hübert, Brüchermühle
- 01.11. (75) Rolf Schirp, Brüchermühle
- 01.11. (89) Else Wolff, Hasenbach
- 03.11. (72) Annelie Bitzer, Denklingen
- 03.11. (78) Margarete Hasenbach, Eiershagen
- 03.11. (72) Wolfgang Lindenberg, Wilkenroth
- 04.11. (76) Hedwig Hannes, Dickhausen
- 05.11. (83) Waltraud Gauditz, Brüchermühle
- 06.11. (76) Hannelore Kron, Grünenbach
- 07.11. (88) Margarete Hasenbach, Hasenbach
- 09.11. (74) Gerd Becker, Oberzielenbach
- 09.11. (77) Heinz Günter Groß, Grünenbach
- 09.11. (73) Gisela Teggelbeckers, Rölefeld
- 14.11. (81) Walter Dumm, Schalenbach
- 14.11. (75) Renate Groß, Rölefeld
- 15.11. (98) Marta Mortsiefer, Grünenbach
- 15.11. (74) Günter Posunko, Wilkenroth
- 15.11. (94) Friedrich Remmert, Denklingen
- 16.11. (79) Hans-Jürgen Caspari, Denklingen
- 16.11. (76) Michael Kessler, Brüchermühle
- 17.11. (84) Hilde Stotzem, Schemmerhausen
- 18.11. (87) Walter Dörrenberg, Oesingen
- 18.11. (73) Günter Schüren, Denklingen
- 20.11. (75) Helga Bitzer, Brüchermühle
- 21.11. (80) Alfred Rauchholz, Heseln
- 22.11. (80) Elfriede Blome, Heischeid
- 22.11. (74) Rolf Dabringhausen, Eiershagen
- 22.11. (77) Ursula Friederichs, Sterzenbach
- 23.11. (81) Wilhelm Schuller, Brüchermühle
- 24.11. (83) Artur Donner, Brüchermühle
- 24.11. (86) Käthe Jaeger, Denklingen
- 24.11. (74) Helga Wagner, Brüchermühle
- 25.11. (82) Wilfried Dresbach, Brüchermühle
- 25.11. (76) Martin Freter, Eiershagen
- 25.11. (75) Christel Himmeröder, Heischeid
- 28.11. (82) Ilse Bitzer, Bettingen
- 28.11. (74) Eveline Vormstein, Brüchermühle
- 30.11. (70) Theodor Schneider, Denklingen

LADIES NIGHT

Mi., 17.09.2014 um 20 Uhr
im Bistro an der ev. Kirche
**Alles, rund um
die Sonnenblume**



jesusXL lounge

So., 19.10.2014 um 18 Uhr
im ev. Gemeindehaus Denkl.
mit dem Johanneum

Runder Tisch Jugendarbeit

Mi., 22.10.2014 um 19 Uhr
im ev. Gemeindehaus Denkl.
mit dem Johanneum

Gottesdienste

SEPTEMBER 2014

Sonntag, 14.9.2014, 10 Uhr
Predigtgottesdienst
M. Mielke / Weggemeinschaft

Sonntag, 21.9.2014, 10 Uhr
Predigtgottesdienst
I. Klütz

Sonntag, 28.9.2014, 10 Uhr
Gottesdienst des Oberbergischen
Sängerbundes mit Gastchören, Posau-
nenchor und NotenChaoten
M. Mielke / Rita Rathgeber
// 18.00 Uhr Abendgottesdienst

OKTOBER 2014

Sonntag, 05.10.2014, 10 Uhr
Erntedankgottesdienst mit Abendmahl;
Goldene und Diamantene Konfirmation
mit Schemmerhausener Chor
M. Mielke / NN

Sonntag, 12.10.2014, 10 Uhr
Predigtgottesdienst
Johanneum / Weggemeinschaft

Sonntag, 19.10.2014, 10:30 Uhr
Familiengottesdienst zur Begrüßung
des Konfirmandenkurses „2014-2016“
und des Vorkonfikurses „2014-2015“
M. Mielke / Ch. Bluhm
// 18:00 Uhr JesusLounge XL

Sonntag, 26.10.2014, 10 Uhr
Predigtgottesdienst mit „Chörchen“
Johanneum / T. Birke
// 18.00 Uhr Abendgottesdienst

NOVEMBER 2014

Sonntag, 02.11.2014, 10 Uhr
Abendmahlgottesdienst
M. Mielke / W. D'Agostino

Sonntag, 09.11.2014, 10 Uhr
Predigtgottesdienst
M. Mielke / Weggemeinschaft

Sonntag, 06.11.2014, 10 Uhr
Gottesdienst zum Volkstrauertag
M. Mielke / A. Hahn

Mittwoch, 19.11.2014, 19 Uhr
Buss- und Bettag; Abendandacht

Sonntag, 23.11.2014, 10 Uhr
Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
mit Schemmerhausener Chor mit
Verlesung der Verstorbenen
M. Mielke / I. Klütz

Sonntag, 30.11.2014, 10 Uhr
Gottesdienst zum 1. Advent mit der
Frauenhilfe
M. Mielke / B. Hamburger und Team
// 18.00 Uhr Abendgottesdienst

DEZEMBER 2014

Sonntag, 07.12.2014, 10 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl
M. Mielke / U. Kobsch

Taufen

Thomas Müller aus Denklingen
Bernard Wenigenrath aus Denklingen
Hanna Wenigenrath aus Denklingen
Jonah Mann aus Denklingen
Enie Luise Schlichter aus Eiershagen
Gabriel Wagner aus Hasenbach
Marco Wagner aus Hasenbach
Leo Fischbach aus Heienbach
Diana Stiben aus Waldbröl
Viktoria Stiben aus Waldbröl
Anna Horn aus Grünenbach
Joey Marie Wachowitz aus Denklingen
Mick Joh. Wachowitz aus Denklingen
Christian Schwarz aus Wilkenroth
Doreen Naomi Eckardt aus Denklingen

Trauungen

Michael Mysliski und Jenny, geb. Dethier
aus Brüchermühle
Heinrich Thorwesten und Philine, geb
Neumann aus Siegen
Andreas Bork und Michelle, geb. Alloway
aus Schneppenhurth
Alexander Tomm und Jana, geb. Ritter
aus Brüchermühle
gesegnet wurden:
Dennis Dickel und Ladylee, geb. Gumban
aus Glattfelden/Schweiz

Beerdigungen

Hans Schött, Sterzenbach
Willi Krause, Schalenbach
Johanna Hombach, Denklingen
Marlene Bitzer, Eichholz
Friedrich Wilh. Wenigenrath, Denklingen
Waltraud Koch, Sterzenbach
Christine Wirth, Brüchermühle
Hans Kalkum, Denklingen
Grete Pack, Heseln
Ilse Dresbach, Brüchermühle

Die nächste Ausgabe der
mittendrin erscheint zum
Sonntag, den 30. November 2014
Redaktionsschluss: 12. Nov. 2014

Kontakt

Hauptamtlich Mitarbeitende

Pfarrer

Manfred Mielke
Raiffeisenstraße 17, 51580 Reichshof-
Denklingen
Tel. 0 22 96 / 90 87 878
Mobil: 0151 / 19 69 08 33
E-Mail: manfred.mielke@ekir.de

Küsterinnen

Astrid Hansen
Tel. 0151 / 1969 0835

Ludgard Dissevelt
Tel. 0 22 96 / 15 89

Jugendmitarbeiter

Andreas Obergriessnig
Mobil 0151 / 19 69 1302
E-Mail: coriaogrieri@online.de

Gemeindebüromitarbeiterin

Ilka Fielenbach
Tel. 0 22 96 / 99 94 34
Fax: 0 22 96 / 99 94 35
E-Mail: evkgmndenkingen@ekagger.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros

Montag: 09:00 - 12:30 Uhr
Donnerstag: 09:30 - 13:00 Uhr

Kirchweg 1, 51580 Reichshof-Denklingen
Tel. 0 22 96 / 99 94 34
Fax: 0 22 96 / 99 94 35
E-Mail: evkgmndenkingen@ekagger.de

Impressum

Herausgeber

Presbyterium der ev. Kirchengemeinde
Denklingen (V.i.S.d.P.)
Kirchweg 1, 51580 Reichshof-Denklingen
Tel. 0 22 96 / 99 94 34
Fax: 0 22 96 / 99 94 35

Bankverbindung:

IBAN: DE62 3846 2135 0500 0030 14
BIC: GENODED1WIL

Internet

mittendrin.org, facebook.com/ek-denkingen

Redaktion

Beate Späinghaus, Uwe Simon, Diana Hasen-
bach, Ilka Fielenbach, Christoph Claus
E-Mail: redaktion@mittendrin.org

Druck

printaholics.com, Wiehl-Oberbantenberg

Satz

claus&friends, Reichshof

Fotonachweis

Seite 3: © Jürgen Fälchle - Fotolia.com
Seite 12: © DoraZett - Fotolia.com